

# harmonie

Zeitschrift für Problemschach

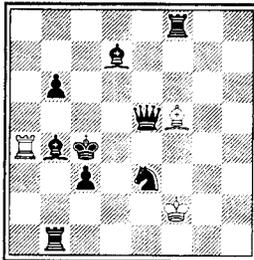
Jahrgang 8

Nr. 44. 31. Dezember 1994

**Unto Heinonen**

106. harmonie 39, 30.11.1992

1. Preis



h#2

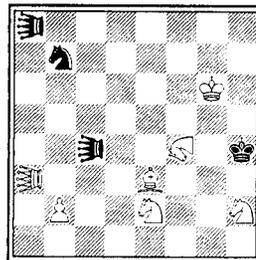
C+ (3+9)

- b) Madrasi
- c) Circe
- d) PWC

**Kjell Widlert**

7. harmonie-TT 1994

1. Preis



#2

C+ (7+4)

- Lions a3; a8, c4
- Rosenlion f4

Bezugspreis 1995: 15 DM

**harmonie-Informalturnier 1992**

Märchenschach – Preisbericht von **Henning Müller** (D-Bielefeld)

**Inhaltsverzeichnis**

Preisbericht *harmonie*-Informalturnier 1992, Märchenschach . . . . . 129  
 Revidierter Entscheid *harmonie*-Informalturnier 1992, Hilfsmattzweizüger . . . . . 131  
 Preisbericht 7. *harmonie*-Thematurnier 1994 . . . . . 131  
*Colin Sydenham*: Ökonomie im Duplex-Hilfsmattzweizüger . . . . . 134  
*Torsten Linß*: Serienzüger mit Vorschaltzug . . . . . 139  
 Ausschreibung 8. *harmonie*-Thematurnier . . . . . 139  
*harmonie*-Informalturnier 1994 . . . . . 140  
*Rainer Staudte*: Keine Angst vor Studien! . . . . . 144

Mit Freude habe ich dieses Preisrichteramt wahrgenommen und dabei alle Probleme beim Erscheinen selbst gelöst, um mich auch von der Schwierigkeit der einzelnen Aufgaben überzeugen zu können. Zwar war der Durchschnitt der zu beurteilenden 19 korrekten Aufgaben nicht überragend, jedoch fand sich das eine oder andere Juwel darunter. Ich will nicht verschweigen, daß ich bei der Wahl der Preise meinen ganz persönlichen Märchenschachgeschmack habe einfließen lassen. Nun aber schleunigst zur Hauptsache.

**1. Preis: 106 von Unto Heinonen**

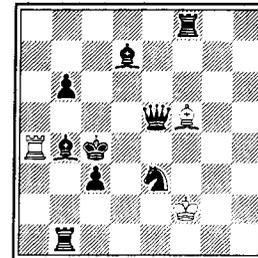
Jeder Löser freut sich, wenn sich aus einer scheinbar einfachen Stellung eine Vielzahl von Überraschungen ergeben. Dies ist Unto Heinonen vorbildlich gelungen. Sowohl das benötigte Material als auch die Bedingungen sind auf wunderbare Weise genutzt. Das hebt diesen Meredith auch von dem in der Lösungsbesprechung angegebenen und vom gleichen Autor stammenden 17-Steiner positiv ab.

a) 1.Kb5 Ke2 2.Lc5 Ld7:#. b) 1.Kd3 Ta7 2.Sc4 Td7:#. c) 1.Kb3 Ta2 2.Sf5:[+wLf1] Lc4#. d) 1.Kd5 Ld7:[+sLf5] 2.Lc5 Td4#

**Unto Heinonen**

106. *harmonie* 39, 30.11.1992

1. Preis

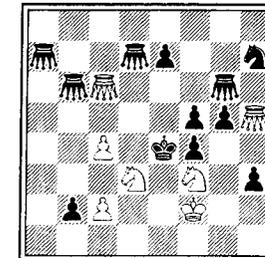


h#2 C+ (3+9)  
 b) Madrasi, c) Circe, d) PWC

**Torsten Linß**

104. *harmonie* 39, 30.11.1992

2. Preis

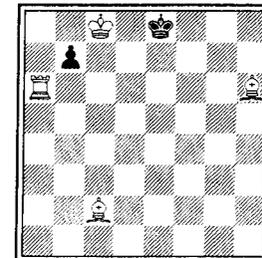


#12 (7+12)

**Tode Ilievski**

80. *harmonie* 36, 31.3.1992

3. Preis



ser-h#8 C+ (4+2)  
 2:1;1...

**Herausgeber**

Torsten Linß, Weberstraße 9, D-99734 Nordhausen  
 torstenmath.tu-dresden.de

**Abonnemente**

Bezugspreis 1995: 15,- DM  
 Zahlungen auf Konto 109300400, Commerzbank Dresden BLZ 85040000 (T. Linß)  
 oder kostensparend per Brief.

**2. Preis: 104 von Torsten Linß (Hans Peter Rehm und Hemmo Axt gewidmet)**

Dieser neudeutsche Mehrzüger besticht durch seine Logik, die hier endlich auch einmal im Märchenschach eine Anwendung findet. Auch wenn solche Springermanöver im orthodoxen Schach schon gezeigt wurden, freuen sich die „Geburtstagskinder“ wohl aus gutem Grund über die Widmung.

1.Ke2? (2.Sf2#) Gg4 2.Sd2 Kd4 3.c3#, aber 2.- Gd2!., 1.Sb4! (2.Sd5#) Gd6 2.Sa6 (3.Sc5#) Gb6 3.Sc7 Gd6 4.Se6 Gb6 5.Gf7 (6.Gd5#) Gf7: 6.Sc7 Gd6 7.Sa6 Gb6 8.Sb4 Gd6 9.Sd3 Gb6 10.Ke2 (11.Sf2#) Gg4,Gh5 11.Sd2 Kd4 12.c3#

**3. Preis: 80 von Tode Ilievski**

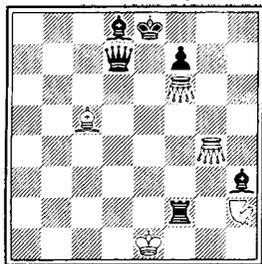
Nicht nur, daß jeweils ein weißer Offizier geschlagen wird und ein Ideal matt gezeigt wird, nein, der in einer Unterverwandlung endende Exzelsiormarsch wird auch einmal direkt und einmal verzögert dargestellt. Um einen solchen Brillanten, der nur zu häufig als Fund unterschätzt wird, zu würdigen, soll dieser 6-Steiner mit einem für wahrscheinlich viele überraschenden Preis bedacht werden.

1.ba: 2.-6.a1=1, 7.Lf6 8.Le7 Lg6#, 1.b5 2.-4.bc: 5.c1=S 6.-8.Sf7 Td6#

**Wiktor Sisonenko**

107. harmonie 39, 30.11.1992

1. ehrende Erwähnung

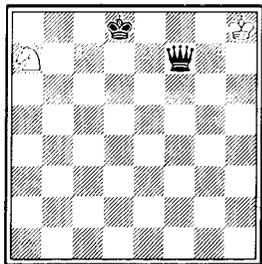


h#2 C+ (5+6)  
2.1:1.1

**Torsten Linß**

86. harmonie 37, 12.5.1992

2. ehrende Erwähnung

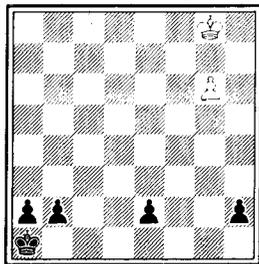


s#11\* C+ (2+2)  
Längstzuger

**Norbert Geissler**

95. harmonie 38, 31.7.1992

3. ehrende Erwähnung



h#4 C+ (2+5)  
Längstzuger

**1. ehrende Erwähnung: 107 von Wiktor Sisonenko**

Sehr gute Nutzung der spezifischen Eigenheiten der beiden beliebtesten Märchenfiguren, gepaart mit schönen analogen Doppelschachmatts, bieten eine Menge fürs verwöhnte Problemschachauge.

1. Tf6: Lb4 2. Tf5 Ga4#. 1. Lg4: Ld6 2. Lf5 Gc6#

**2. ehrende Erwähnung: 86 von Torsten Linß Karl Pohlheim zum 70. Geburtstag gewidmet**  
Ein Wenigsteiner, der durch seine genauen Verführungs- und Lösungszüge zu einem echten Rätsel wird. Auch wenn mir persönlich dieses Problemschachgenre nicht so zusagt, zolle ich dem Autor Respekt für diesen Fund.

1.- Da2 2. Kg7 Dg8 3. Kf6 Da2 4. Ke5 Dg8 5. Kd6 Da2 6. Kc6 Dg8 7. Kb7 Da2 8. Ka8 Dg8 9. Sc6 Kc7 10. Sd8 Da2#. 1. Sc6 Kc7 2. Sa5 Da2 3. Kg7 Dg8 4. Kf6 Da2 5. Ke5 Dg8 6. Kd4 Da2 7. Kc5 Dg8 8. Kb5 Da2 9. Ka6 Dg8 10. Sc4 Dg1 11. Sb6 Db6:#

**3. ehrende Erwähnung: 95 von Norbert Geissler**

Eine erfrischende Idee, die von der ungewöhnlichen Forderung lebt. Daß die Hilfsmatt-Längstzuger Kombination nicht von vornherein zum Scheitern verurteilt ist, wird durch insgesamt 13 mögliche Erstzüge bewiesen. Eine tolle AUW-Idee.

1. h1=T g7 2. Th8 gh:=D 3. e1=S Dh1 4. b1=L Dh8#

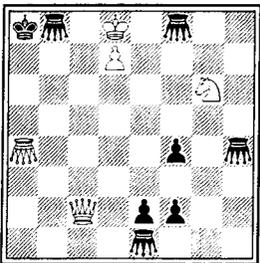
**Eckart Kummer**

**Torsten Linß**

351v. harmonie 22, 28.12.1988

Korr.: h39, 30.11.1992

1. Lob



#2 C+ (5+8)  
Vogtländer Schach

**1. Lob: 351v von Eckart Kummer & Torsten Linß**

Paradoxes Motto: wie aktiviere ich meine Grashüpfer, so daß diese möglichst wenig ausrichten können.

1. Gg4? (2. Se7#) f3 2. Dc8#, 1.- Ge3! 1. Se5? (2. Dc8#) f3 2. Ge8#, 1.- Kb7!, 1. Df5! (2. Ge8#) f3 2. Se7#

**2. Lob: 94 von Kurt Ewald**

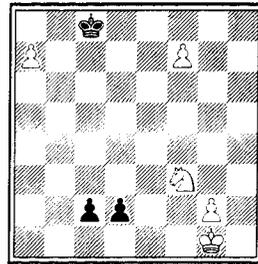
Interessante AUW, bei der man sogar ein wenig knobeln muß.

1. c1=T Se1 2. de:=L f8=S 3. Tc7 a8=D# & 3. Lg3#

**Kurt Ewald**

94. harmonie 38, 31.7.1992

2. Lob



rezi-h#3 C+ (5+3)

**Bemerkungen zu interessanten, aber nicht ausgezeichneten Problemen**

- 78 von Christian Poisson: Viele Märcheneffekte, aber kein „roter Faden“.
- 109 von Norbert Geissler & Theodor Steudel: Viele Lösungen, aber leider noch mehr Bedingungen.
- 84 von Michael Schlosser: Leider nicht originell genug.
- h37, S. 27 von Fritz Hoffmann: Auch hier existieren schon Vorgänger, bei denen z. B. nach 6 weißen Opfern der letzte Bauer mattsetzt.

Den erfolgreichen Autoren einen herzlichen Glückwunsch.  
harmoniefill Henning Müller im September 1994

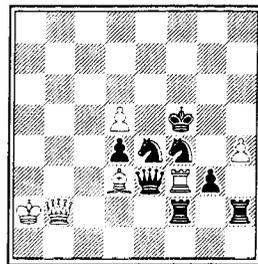
**harmonie-Informalturnier 1992**

Hilfsmatts in zwei Zügen - Endgültiger Entscheid von **Holger Helledie** (DK-Sabro)

**Franz Pacht**

Sakkelet 1985

3. Preis



h#2 C+ (6+8)  
2.1:1.1

Zu der ursprünglich mit der 1. ehrenden Erwähnung bedachten 70 von Toma Garai verweist Franz Pacht auf nebenstehenden eigenen Vorgänger. Lösung: 1. Df3: Dd2 2. Se2 Dg5#, 1. Dd3: De2 2. Sd2 De6#.

Die Aufgabe ist also total vorweggenommen und wird vom Preisrichter disqualifiziert.

Damit ergibt sich folgende, endgültige Reihung:

**1. Preis:** 98 von Chris J. Feather.

**2. Preis:** 88 von Colin P. Sydenham.

**1. ehrende Erwähnung:** von Živko Janevski.

**1. Lob:** 99 von Michael Barth.

**7. harmonie-Thematurier 1994**

Preisbericht von **Torsten Linß**

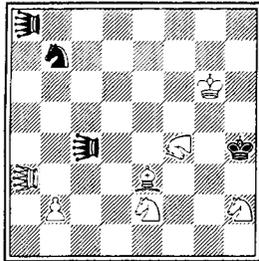
Viele Probleme sind nicht eingegangen - nur 19 Aufgaben, von denen dann auch noch die Hälfte unthematisch war. Ich weiß nicht, ob die Erklärungen in dem Ausschreibungsartikel nicht richtig gelesen wurden oder ob ich mich so undeutlich ausgedrückt hatte. Deshalb möchte ich nochmals die zwei wesentlichen Kriterien erläutern. Erstes Kriterium für Linienkombinationen im allgemeinen ist die Kausalität zwischen den Linienaktivitäten, z. B. *weil* eine Linie aktiviert wurde, kann eine andere aufgegeben werden, oder *weil* eine Linie deaktiviert wurde, darf nicht noch eine zweite aufgegeben werden, oder *weil* eine Linie noch aktiv ist, kann eine andere im Drohspiel aufgebene werden, *weshalb* in den Paraden die erste deaktiviert wird, etc. Zweites Kriterium war Hüpferspezifisch, was eindeutig in der Ausschreibung des Turniers definiert wurde: Aktivierung durch Hinzug eines Bocksteines bzw. Deaktivierung durch Wegzug des selbigen. Im Orthodoxen erfolgt die Aktivierung durch Abzug (= Linienöffnung) und die Deaktivierung durch Hinzug (= Linienverstellung). Also genau umgekehrt. Häufig wurde z. B. Lion + Sprungbock wie eine einfache Linienfigur verwendet. Das war nicht im Sinne der Ausschreibung und nicht hüpfertypisch, auch wenn der Ersatz durch eine solche Linienfigur aus anderweitigen Gründen nicht möglich ist

Soweit etwas Prinzipielles – nun zu meinem Urteil über die thematischen und korrekt gebliebenen Aufgaben.

**Kjell Widlert**

7. harmonie-TT 1994

1. Preis



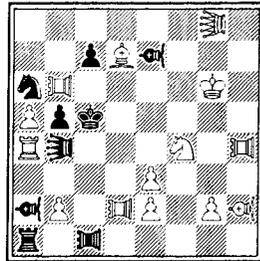
#2 C+ (7+4)  
Lions a3; a8, c4  
Rosenlion f4

**Juraj Lörinc**

Hans Peter Rehm

7. harmonie-TT 1994

2. Preis

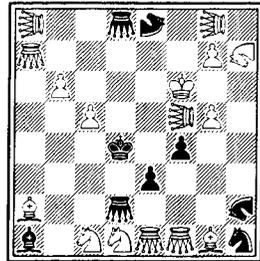


#2 C+ (14+9)  
Lions g8; b4  
Turmlions b6, d2, h4; c1  
Läufertions h2; a2, e7

**Sven Trommler**

7. harmonie-TT 1994

3. Preis



#2 C+ (16+9)  
Grashüpfer: a7, e1, f1; d2, d8  
Lions: a8, g8  
Equihopper: h7; h2  
Känguruh: e8

**1. Preis: Kjell Widlert**

Dieses Stück hat mich schon beim ersten Ansehen begeistert. Beim Vergleich mit den anderen konkurrierenden Stücken ist die Begeisterung noch gewachsen. Mit minimalem materiellen Aufwand wird in äußerst komprimierter Form Linienthematik mit moderner Funktionswechselthematik kombiniert. Nach 1.RLc1? kann Weiß in der Drohung dem L1a3, der h3 deckt, den Sprungstein entziehen, weil gleichzeitig die Rosenlionlinie c1-b3-c5-e6-g5-h3 durch Hinzug des wLe3 nach g5 aktiviert wird. Daraufhin stellt Schwarz diese Rosenlionlinie präventiv mit 1.- Sc5. Also Lewman-Parade. Gleichzeitig wird aber – Hüpfers sei Dank – die gleiche Linie aktiviert, weshalb dem L1a3 doch sein Bock entzogen werden kann, allerdings durch einen anderen Zug: 2.Lf2#. was Thema B ergibt. Widerlegt wird diese Verführung natürlich (?) hüpferspezifisch: 1.- Llg2, wonach sich 2.Lg5 wegen Selbstschach verbietet. Lösung ist 1.RLf8! (2.Lf2#) Sc5 2.Lg5# (1.- Llg8 2.RLb4#) – erneut Lewman und Thema B sowie zusammen mit der Verführung le Grand. Einfach genial!

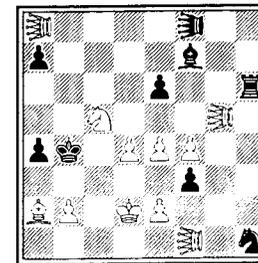
**2. Preis: Juraj Lörinc & Hans Peter Rehm**

Themafelder sind d6 und c4, die im Diagramm von LLion h2 bzw. TLion h4 gehalten werden. In den Mattversuchen 1.Se6?=A und 1.Sd3?=B werden durch den Sprungbockentzug gleichzeitig beide Deckungen aufgegeben. Gleichzeitig werden aber durch den speziellen Hinzug Lion g8 oder Turmlion d2 eingeschaltet und eines der Themafelder wieder gedeckt. Der sK nimmt sich natürlich das ungedeckt bleibende Feld: 1.- Kd6!=x bzw. 1.- Kc4!=y. Weiß muß also warten, bis sich Schwarz eines der Felder selber nimmt. Oder er versucht, selber diese Felder in Griff zu bekommen: 1.g3? droht 2.Se6# =A, wonach der wB den wS als Sprungbock ablöst; 1.- Kd6=x 2.Sd3#, aber 1.- TLlc6!=a widerlegt hüpfertypisch: Ausführung der Drohung wird zum Sprungbockhinzug mit Selbstschach. Analog ist die zweite Verführung: 1.g4? (2.Sd3# =B) Kc4=y 2.Se6# =A, 1.- L1b1!=b. Die Buchstabenalgebra ergibt bislang schon Bannij und Pseudo-leGrand. Lösung: 1.Kh5! droht 2.Llg1#. Die Paraden 1.- TLlc6/L1b1=ab schalten durch Sprungbockhinzug bzw. orthodoxe Linienöffnung Deckungen von d6 bzw. c4 ein. Nun kann der Sprungbock Sf4 zum Matt abziehen: 2.Se6/Sd3# =AB. Also Thema B und bei Fortsetzung der Buchstabenalgebra auch Dombrowskis. Insgesamt viel moderner Funktionswechsel und hüpfertypische Linienaktivitäten, aber, das ist mein Hauptkritikpunkt, im Sinne der Turnierausschreibung etwas dünn: nur 2x Thema B in der Lösung und zudem ist einer der zugehörigen Linieneffekte orthodox

**Sven Trommler**

7. harmonie-TT 1994

1. ehrende Erwähnung

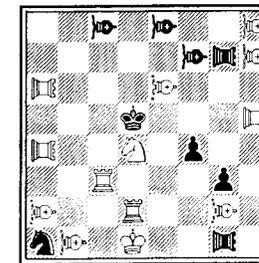


#2 C+ (11+9)  
Lions a8, f1, g5; f8

**Waldemar Tura**

7. harmonie-TT 1994

2. ehrende Erwähnung

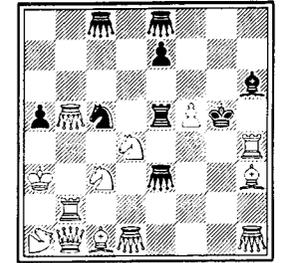


#2 C+ (13+9)  
Paos a4, a6, h5; g1, g7  
Vaos a2, b1, e6, g2, h7, h8; c8, e8, f7

**Franz Pachl  
Markus Manhart**

7. harmonie-TT 1994

Lob



#2 C+ (13+9)  
Grashüpfer b5, d1, f2, h1; c8, e3, e8  
Känguruh a1

**3. Preis: Sven Trommler**

Hier gibt es insgesamt 3 Paare von Themalinen – je eine Hüpfelinie und eine (effektiv) orthodoxe: L1a8-e4 + Ge1-e4, Llg8-e4 + La2-c4 und Llf5-c5 + Ga7-c5. Die Hüpfelinien haben d5 als gemeinsamen Schnittpunkt, auf welchen auch die Themaparade erfolgt. 1.c6? aktiviert L1a8 und droht 2.Se2#. 1.- Gd5 verstellt L1a8 wieder (Thema A), aber dient gleichzeitig Llg8 als Sprungbock, c4 ist gedeckt und Weiß kann nun La2 verstellen (Thema B): 2.Sb3# (2.b7?). Schwarz widerlegt durch 1.- Sg3!. Das wiederholt sich nun nochmals in einer zweiten Verführung und der Lösung: 1.Ke6? (2.Sb3#) Gd5 2.b7# (2.Se2?), 1.- KAe2! und 1.Lh5! (2.b7#) Gd5 2.Se2# (2.Sb3?). Insgesamt 3x Thema A (faktisch orthodox), 3x Thema B (auch nur halb hüpfertypisch), aber leGrand-Zyklus. Sehr erstaunlich, wie alles zusammenarbeitet und wie der Autor den Wust von Linien und Märchenpuppen im Griff behalten hat, aber hier setzt auch die Kritik an: viel Material, von dem nicht in jeder Phase alles benötigt wird, und der Einsatz von Equihoppfern und dem Känguruh ist rein technischer Natur.

**1. ehrende Erwähnung: Sven Trommler**

Alles dreht sich darum, einen Stein auf die Waagerechte g5-a5,b5 zu bringen. Versucht Weiß dies mit 1.e5/f5? droht doppelt 2.Sa6# und 2.Sd3# – der wS kann die Linien a8-a5 bzw. f1-b5 verstellen, weil gleichzeitig die Linie g5-a5,b5 aktiviert wird. Schwarz verstopft letztere deshalb endgültig: 1.- Llf5/e5! = Lewman. In der Lösung 1.Kc1! (2.L1b1#) wird Schwarz gezwungen, Llg5 einzuschalten: 1.- Llf5/e5, worauf Weiß seinerseits Linien verstellen kann = Anti-Lewman: 2.Sa6/Sd3#. Auch hier gibt es Anklänge an moderne Funktionswechselthematik a la Dombrowskis und Hannelius sowie Dualvermeidung.

**2. ehrende Erwähnung: Waldemar Tura**

Das erste Stück ohne Funktionswechsel weißer Züge, dafür sauberes Linienenspiel mit Dualvermeidungen. Nach 1.VAh3! droht 2.Sf5#, wobei Weiß die Linie a4-e4 aufgeben und Linie h7-e4 aktivieren kann. Schwarz schließt deshalb präventiv diese zweite Linie, aktiviert dabei aber selber diese Linie und erlaubt den beliebigen Abzug des wSd4, der aber durch andere Effekte differenziert wird: 1.- PAg6/VAg6 2.Sc6/Sb3# (2.Sb3/Sc6?). Also Themen A & B mit Dualvermeidung. Ein weiteres Dualmeidungspärchen gibt es nach 1.- PAg4/VAg4 2.Sf3/Sc2# (2.Sc2/Sf3#).

**Lob: Franz Pachl & Markus Manhart**

Vier Lewman-Paraden mit sT-Kreuz und thematischen Verführungen: 1.Tc2/Id2/Te2/Tb3? Tf5-/Td5/Te6/Te4!, 1.Ta2! (2.Sf3#) Tf5-/Id5/Te6/Te4 2.Df5-/Le3/Ig4/Se4:# Leider ist die Hüpferspezifik wenig ausgeprägt.

Insgesamt 6 schöne Probleme, die das Turnier trotz geringer Beteiligung und hoher Ausfallquote zu einem Erfolg werden ließen. Allen Teilnehmern gilt mein herzlicher Dank und den Autoren der erfolgreichen Probleme mein Glückwunsch.

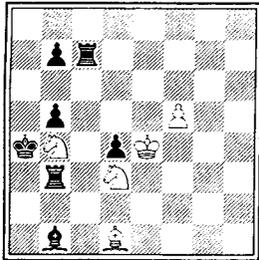
Dersden, den 16.12.1994

### Economy in the Two-Move Duplex Helpmate

Summary of a lecture delivered by Colin Sydenham at Belfort, July 1994<sup>1</sup>

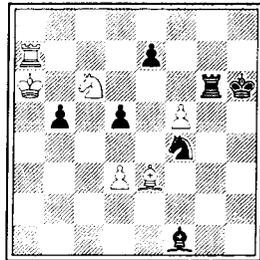
In the duplex form both sides are able to fulfil the stipulation of the problem. It is a form which has a special attraction for solvers, who sometimes complain at the way the pieces are stacked against Black, the underdog. But it is not a form which is particularly popular with either composers or judges. I believe the reason is an uncertainty on both sides over what constitutes a good duplex, which comes down to confusion about the proper standards of economy to be expected. I hope this talk may help to dispel the confusion, and may also advertise the attractions of the form. It is the H# *genre* which lends itself to the duplex form: I confine myself to 2-ers.

**1**  
David L. Brown  
*The Problemist* 1976  
Problemist TT  
2-3 Prize



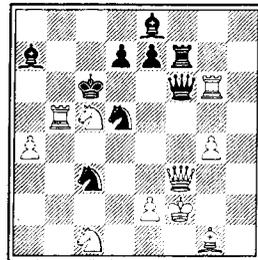
h#2 C+ (5+7)  
duplex

**2**  
József Korponai  
*The Problemist* 1976  
Problemist TT  
2-3 Prize



h#2 C+ (6+7)  
duplex

**3**  
Francisco Salazar  
*The Problemist* 1976  
Problemist TT  
1-2 Hon Mention



h#2 C+ (10+9)  
duplex

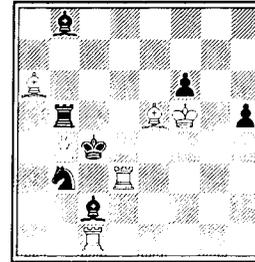
Brown: 1.Rc2 Sc6 2.Ra3 Sc5#, 1.Sc2 Rd7 2.Sf4 Re3#; Korponai: 1.Rg5 Se7 2.Sh5 Sg8#, 1.Bb6 Sd3 2.Sa5 Sc5#; Salazar: 1.Bb8 Se4 2.Sf4 Dc3:#, 1.e4 Se3 2.Se6 Dh4#

When I started composing duplexes I found it difficult to discover what standards of economy were expected. On the one hand some people seemed to regard it as a specially sacred form, which demanded that every piece on the board should be active in both parts. On the other hand ambitious works seemed to attract high awards, despite the presence of *spectators* (i.e. inactive pieces – not just pawns – on the mating side) in one or both solutions. The first 5 problems illustrate my perplexity. Problems 1, 2 and 3 are taken from a duplex tourney promoted by *The Problemist* in 1976. 1 and 2 were placed equally, and it will be seen that their themes are similar, both involving double-unpin keys. What puzzled me was the comment of the judge. He said of 2: "Although the Bf1 is superfluous in one part, I could not justify giving preference to one of these excellent problems", apparently assuming that every piece should work in both parts, and implying that the Bf1 made 2 less economical than 1. But even if the assumption is correct, the comment is not apt. It is true that in 2 the BB is a spectator when B1 is mated, but in 1 the same

<sup>1</sup>Dieser Beitrag ist eine geringfügig gekürzte Version des gleichnamigen Artikels in *The Problemist* 9/1994. Ich hoffe, der *Problemist* hat nichts gegen diesen Abdruck, zumal das Material weitgehend aus meiner Sammlung stammt. TLI

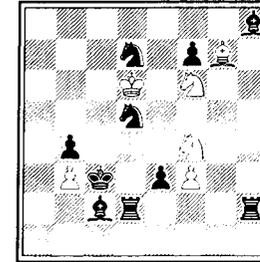
applies to *both* Bs, which are spectators when their side is mated. The difference in economy between the problems is that in 2 the WR is used in both parts: it is 2, not 1, which is the more economical. (At Belfort there was loud criticism of the WP in 1, on the ground, that it could have been replaced by a BPg6 – I disagree, but this is to anticipate my point about pawns.)

**4**  
Bogdan Cvejić  
*The Problemist* 1973  
Commend



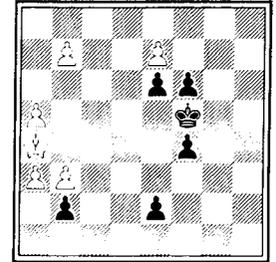
h#2 C+ (6+7)  
duplex

**5**  
Uri Avner  
*Die Schwalbe* 1981  
1 Prize



h#2 C+ (6+10)  
duplex

**6**  
Bo Lindgren  
*Eskilstuna Kuriren* 1944



h#2 C+ (6+6)  
duplex

Cvejić: 1.Sc5 Bc3 2.Bb3 Rd4#, 1.Bc8 Rb6 2.Bc3 Bd3:#; Avner: 1.Sf4: Sd5 2.Kd3 Sf4:#, 1.Sd7: Sf6 2.Ke5 Sd7:#; Lindgren: 1.b1=B e8=Q 2.Be4 Qh5#, 1.b8=R b1=S 2.Rb4 Sc3#

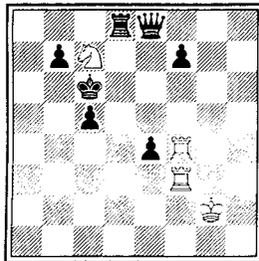
Problems 3, 4 and 5 illustrate the more indulgent view. 3 is a remarkable work in which each part involves 3 successive unpins: 5 out of the 6 unpins are by interference, and each S unpins on 2 different lines. Again I find the comment of the judge puzzling: "Reciprocal unpins...are difficult to show without superfluous pieces in duplex problems. Here the author has succeeded admirably in surmounting this difficulty". But he hasn't: there are 3 spectators (WScl, WBg1 and BBe8). I do not say the problem was not worthy of its award, simply that the judge's comment was confusing, especially when compared with his strict comment on 2. 4 is a slightly more economical but also less ambitious showing of the same theme. This time only 2 spectators (WBa6, BSb3), but 3 of the unpins are by withdrawal, one is used twice, and 2 pin-lines are used twice. Problem 5 received the accolade of 1st Prize and later a place in the Album. The judge said it was the best duplex he'd ever seen, and it is indeed a striking work, with its cross-checking S-chase: but there are 2 spectators (BRh2, BBh8).

Let us take stock thus far. I have shown (a) that judges sometimes imply that it is a matter for regret if any piece in a duplex is not active in both parts, but (b) that on the other hand when faced with an ambitious work they seem not to be troubled by much greater breaches of economy. This is confusing for composers: what standards of economy should they observe? When I put this question to Norman Macleod, he was able to answer laconically on a postcard: "Same as for ordinary H#s". I agree. Duplex, after all, is not a *genre*, it is merely a form of twinning, which could in principle be used in any *genre*, but happens to work fruitfully only (or mainly) in the H#. It follows that in the duplex H# there is no reason to apply any standards other than the normal H# standards. How should these be formulated? I suggest the following principles.

- (1) Spectators on the mating side are serious breaches of economy. This is a convention universally applied by judges. It does not mean that all problems with such pieces are bad, but that such pieces need exceptional effects to justify them.
- (2) Spectators on the mated side are of less consequence. In the ordinary H# B1 spectators arouse no comment, and there is no reason why they should be condemned on either side in duplex.

- (3) It follows from (1) and (2) that all pieces (as opposed to pawns) should contribute to the mate by their own side, but need not be active when their own side is mated. The standards are more rigorous in duplex because neither side is relieved of the responsibility of mating.
- (4) If each side achieves a model mate, no-one can reasonably complain. Thus inactive pawns on the mating side can be tolerated.
- (5) Logic suggests that Bf and W economy are of equal importance in the duplex form. The ideal in a duplex is for both sides to have equal force. Thus there is no good reason to prefer BPs to WPs.

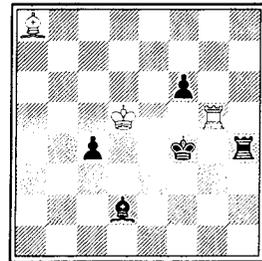
7  
**Bernt Ahlgren**  
*British Chess Magazine 1976*



h#2 C+ (4+7)  
duplex

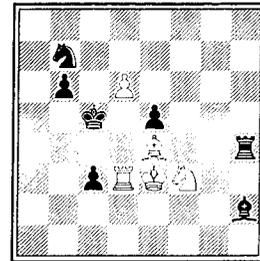
Ahlgren: 1.Ra8 Rf7: 2.Qb8 R3f6#. 1.Rf1 Qh8 2.R4f2 Rg8#; Bet-Aharon: 1.Kf3 Rg2 2.Bf4 Kd4#. 1.Kd4 Bb4 2.Rd5 Kf3#; Tominić: 1.Rf4 Td5 2.Kc6 Se5:#. 1.Bd5 Bf4 2.Ke4 Sd6:#

8  
**Shaul Bet-Aharon**  
*2416. Shahmat 1988*  
Israel Ring Tourney 1988  
2 Hon Mention



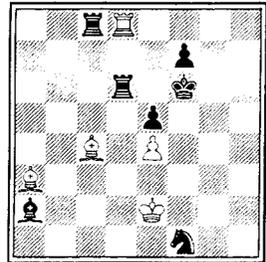
h#2 C+ (3+5)  
duplex

9  
**Ivo Tominić**  
*The Problemist 1976*  
1 Prize



h#2 C+ (5+7)  
duplex

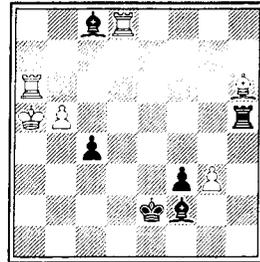
10  
**Colin Sydenham**  
*The Problemist 1990*



h#2 C+ (5+7)  
duplex

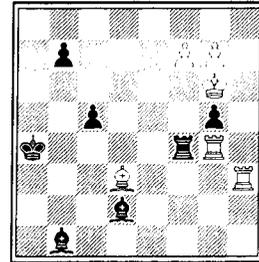
Sydenham: 1.Rd5 Bf8 2.Ke6 Rd6#. Bd5 Rc1 2.Kd3 Bc4#; Abdurahmanović: 1.Rg5 Rd7 2.Ke3 Te6#. 1.Bg5 Bd7 2.b6 Be1#. Shankar Ram: 1.Ba5 Be4 2.Rf5 Bc6#. 1.Rh5 Te4 2.Bc4 Te6#

11  
**Fadil Abdurahmanović**  
*Pozarevac 1982*  
1 Place



h#2 C+ (6+6)  
duplex

12  
**N. Shankar Ram**  
*The Problemist 1986*  
6 hon mention

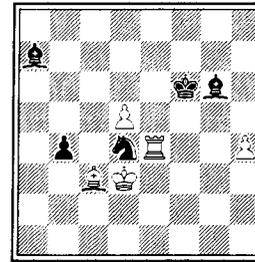


h#2 C+ (6+7)  
duplex

Let us look at some good duplexes, and see how far these principles are observed by composers in practice. Problem 6 achieves *Albumwandlung* with pawns alone, but what is e2 doing? It is just a tease, giving the solver the delusion of symmetry. 7 shows Bristol moves by both sides in both parts: model mates.

with spectators on the mated sides. 8 prettily shows the Ks making way for their own line-pieces, to set up royal battery mates. If the BPe4 was replaced by a WPe3, the construction would meet my suggested ideal (but there would then be another superfluous guard on e4). 9 starts a series of Grimshaw problems: in each part each side plays half a Grimshaw. Note how (contrary to my principle (5)) the pawns are loaded on to B1. 10 has a mixed Grimshaw on d5, opening a line and enabling each K to self-pin its line-piece. The long moves and Bristol relationship between moves 1 and 4 are also echoed in each part. This problem had the unexpected honour of winning the *Duplexjahrespreis* for 1990. Problem 11 effortlessly doubles the mixed Grimshaw theme. Notice how WRa6 and BBf2 are used in both parts (but there are still outlying spectators on the mated sides). 12 beautifully elaborates the mixed Grimshaw with consecutive unpins leading to battery mates. This provides a bridge to pinning themes, starting with 13, which again shows consecutive unpins and battery mates: exceptionally, the composer has not been afraid of WPs, and appears to have observed my principle (5). Problem 14 is an original study of self-pins and unpins, with model mates. This and the next problem conspicuously illustrate the toleration of pawns (preponderantly B1). 15 shows 4 capture self-pins: despite all the force on the board the mate by W is a model. In 16 the half-batteries are used to show consecutive withdrawal self-pins, leading to pin-model mates. Problem 17 is an example of the "H# unpin": the Ss cannot play their self-blocking moves immediately, because they will give check; models again. Finally something different. 18 shows two switchbacks by each side with remarkable harmony.

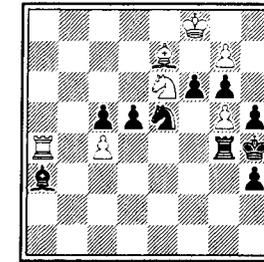
13  
**Friedrich Burchard**  
*Die Schwalbe 1968*



h#2 C+ (5+5)  
duplex

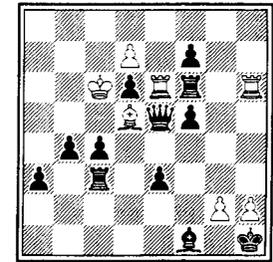
Burchard: 1.Bf7 Re5 2.Sf5 Re6#. 1.Bd2 Sf5 2.Te2 Se3#. Fougiaxis: 1.Sc4: Bc5: 2.Sd6 Bf2#. 1.Sc5: Rc4: 2.Se4 Rc8#; Ersek: 1.Qh2: Re3: 2.Bg2: Re1#. 1.Bc4: Qa5 2.Td6: Bg2: #

14  
**Harry Fougiaxis**  
*3771. Thema Danicum 47, 7/1987*  
5 Hon Mention



h#2 C+ (7+10)  
duplex

15  
**Tibor Ersek**  
*Shakmatna Misl 1980*  
Sp Prize

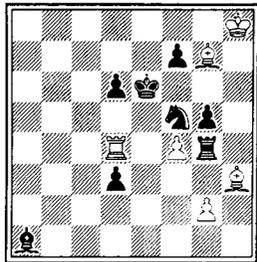


h#2 C+ (7+12)  
duplex

These problems demonstrate, I believe, that all the principles which I have suggested except (5) are habitually followed by duplex composers. We have seen plenty of spectators on the mated side, plenty of model mates, an abundance of pawns, but not a single spectator on the mating side (I certainly do not count the moving WS in 18, since its shut-offs is essential to the mate). What we have not seen is a willingness to be as free with WPs as BPs. On the contrary, composers tend to allow the pawn structure to dictate the colours of the diagram. This is not surprising since judges are believed (correctly) to despise WPs. This attitude, I suggest, is a carry-over from the direct mate and the "straight" H#. which is inappropriate to the logic of the duplex form. It is not, I think, a matter of great importance: I merely draw attention to the logic

The duplex form is greatly to my taste. I hope these problems will have shown why, and may have helped to clear the minds of composers and judges.

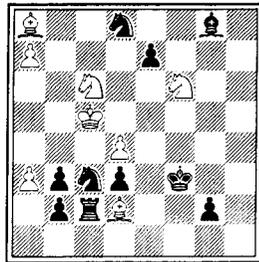
16  
Hans Peter Rehm  
Die Schwalbe 1968



h#2 C+ (6+8)  
duplex

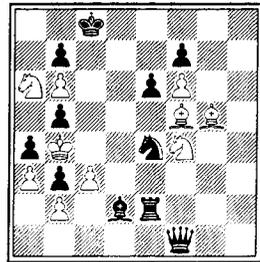
Rehm: 1.Rg2: Bf8 2.Rb2 Rd6:#, 1.Rd5 Se7 2.Rf5 Rh4#; Benedek: 1.Bc4 Se4 2.Se2 Se5#, 1.Se4 Bc4 2.Sb4 Sa4#; Wertheim: 1.Sf6: Se6: 2.Sc4 Sf4#, 1.Se2: Sc3: 2.Sf4 Se4#

17  
Attila Benedek  
Magyar Sakkelet 1975  
3 Hon Mention



h#2 C+ (8+10)  
duplex

18  
David R. Wertheim  
Israel Ring Tourney 1970  
3 Prize



h#2 C+ (10+11)  
duplex

Zusammenfassung by TLi

Colin Sydenham ist augenblicklich der aktivste und erfolgreichste Duplex-Komponist – erinnert sei nur an seinen Gewinn des Duplexjahrespreises 1990 und zweite Preise in den 92er Informalturnieren von *diagrammes* und *harmonie*. Ab 1992 ersetzt er Hilmar Ebert im DJP-Team, der auf eigenen Wunsch hin ausscheidet. Der vorliegende Artikel ist eine *The Problemist* entnommene Zusammenfassung seines Vortrages auf der FIDE-Tagung in Belfort. Colin untersucht in ihm Ökonomiekriterien für Duplex-Hilfsmatts. Ausgehend von der Feststellung, daß Duplex-Probleme kein eigenes Genre bilden, sondern Duplex eine Art der Zwillingsbildung ist, formuliert er die folgenden Kriterien.

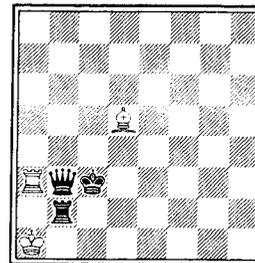
- (1) Nachtwächter auf der mattsetzenden Seite sind schwerwiegende Verletzungen des Ökonomiegebotes. Das heißt nicht, daß solche Probleme generell schlecht sind, aber sie bedürfen schon außergewöhnlichen Inhalts, damit diese Schwäche toleriert werden kann.
- (2) Nachtwächter auf der mattgesetzten Seite sind weniger schlimm.
- (3) Aus (1) und (2) folgt, daß Figuren (Bauern ausgenommen) am Matt beteiligt sein sollten, wenn die eigene Partei mattsetzt, dies aber nicht notwendig ist, wenn der eigene König mattgesetzt wird. Da keine Seite aus der Pflicht des Mattsetzens entlassen wird, ist dieses Prinzip für Duplex-Probleme einschneidender als für andere.
- (4) Erreichen beide Parteien Mustermatts, kann sich niemand beschweren. Entsprechend können inaktive Bauern der mattsetzenden Seite toleriert werden.
- (5) Logischerweise sind schwarze und weiße Ökonomie im Duplex gleich wichtig. Das Ideal sind Duplex-Probleme mit gleichmäßiger Materialverteilung. Deshalb gibt es keinen Grund, schwarze Bauern weißen vorzuziehen.

Diese Prinzipien entsprechen ziemlich genau meinen eigenen Ansichten von Duplex-Problemen. Ich freue mich, daß sie endlich jemand in dieser Klarheit formuliert hat.

Serienzüger mit Vorschaltzug  
Torsten Linß

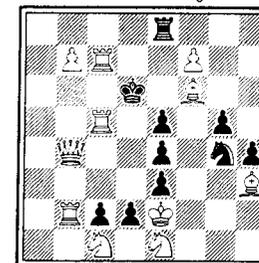
Anlaß für diesen kurzen Artikel ist der Urdruck 190 von Chris Feather in *harmonie* 43. Es hatte eine Weile gedauert, bis mich der besondere Charm der Forderung im allgemeinen und des Stückes im besonderen gefesselt hat. Später entstand dann 6.

1  
H. Doormann  
Feenschach 4/1960



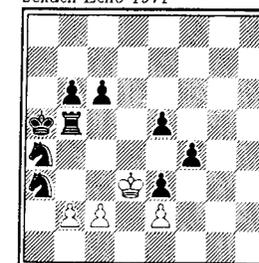
w → ser-h#4 C+ (3+3)

2  
Gideon Husserl  
4506v. Feenschach 74, 1985  
6. ehrende Erwähnung



w → ser-h=6 (11+10)  
3.1.;1.;1...

3  
Peter Kniest  
Schach-Echo 1971



w → ser-h#6\* C+ (4+9)

Doormann: 1.Lc6 Kb4 2.Da4 3.Ka5 4.Tb6 Ta4:#; Husserl: 1.fe:=T d1=T 2.Td5 3.Tc5: 4.Kc7: 5.Kd7 6.Tc8 bc:=T=, 1.b8=L de:=L 2.Lb4: 3.La5 4.Lc7 5.Kd7 6.Kc8 fe:=L=, 1.b8=S de:=S 2.Sd3 3.Sb4: 4.Sc6 5.Kc7: 6.Kc8 fe:=S=; Kniest: 1.- Sc3 2.Ka4 3.Ta5 5.b4 6.Sc5 b3#, 1.c3 Ka6 2.Ta5 3.Kb5 4.Ta6 5.Ka5 6.Sb5 b4#

Nach Rice & Dickins<sup>2</sup> ist 1 das erste Serienzughilfsmatt mit weißen Vorschaltzug. Inhaltlich ist das Stück natürlich no etwas dürftig. Aufgabe 2 zeigt da mit 3x3 gediegenen Unterverwandlungen schon einiges mehr.

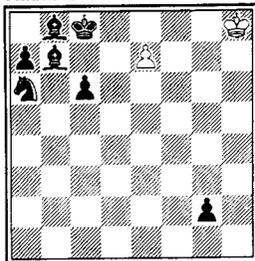
Eine besondere Anziehungskraft üben von jeher Probleme mit Satzspiel aus, also Aufgaben, bei denen es zu Spielwechsel kommt, weil kein neutraler Wartezug verfügbar ist. Dies ist auch in unserem Vorschaltzüger denkbar: die Aufgabe ist auch als normaler Serienzüger lösbar, allerdings gibt es keinen Vorschaltzug, der das Satzspiel aufrechterhält. Ältestes Beispiel ist möglicherweise Kniests 3 (ebenfalls nach Rice & Dickins). Die verbleibenden Aufgaben arbeiten ebenfalls mit Satzspiel und zeigen Allumwandlung (4), Bahnungen mit Echomatts (5) und Platzwechsel (6).

8. *harmonie*-Thematurnier 1995

Gefordert werden Serienzüger mit einem Vorschaltzug, z.B. 1 weißer Zug, dann ser-h#n oder 1 schwarzer Hilfszug, dann ser-s=n, etc. Das Spielziel ist beliebig (Matt, Patt, Zielfeld, Schlag usw.), und es dürfen beliebige Märchenfiguren und -bedingungen eingesetzt werden. Preisrichter: Torsten Linß, an den auch die Einsendungen erbeten werden. Einsendeschluß ist der 30.9.1995. Der Preisbericht soll noch im selben Jahr erscheinen.

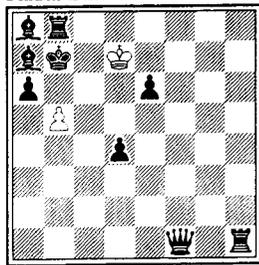
<sup>2</sup>John M. Rice, Anthony S. M. Dickins: *The Serieshelpmate*, 2nd Edition, The Q Press 1978

4  
Chris J. Feather  
Schach-Echo 1975



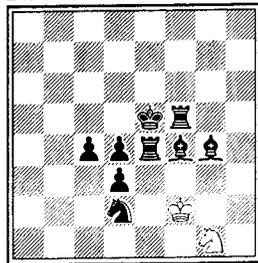
w — ser-h#4\* C+ (2+7)  
2.1:1:1.1

5  
Chris J. Feather  
Schach-Echo 1977



w — ser-h#7\* (2+9)

6  
Torsten Linß  
The Problemist 14/12, 11/1993  
Der BCPS zum 75.



w — ser-h#6\* C+ (2+9)

Feather (1975): 1.- g1=T 2.Td1 3.Td7 4.Tc7 e8=D#, 1.e8=S Lc7 2.Kb8 3.Ka8 4.Sb8 Sc7:#, 1.e8=L c5 2.Lc6 3.Ka7 4.Ka8 Lc6:# Feather (1977): 1.- d3 2.Lg1 3.Df2 4.Da7 5.Lb6 6.Tc8 7.Tc6 bc6:#, 1.b6 Tc8 2.Kb8 3.Lg2 4.Df3 5.Da8 6.Lb7 7.Tc7 bc7:# Linß: 1.- Tg5 2.Kf5 3.Le5 4.Kf4 5.Lf5 6.Tg4 Sh3#, 1.Se2 Sf3 2.d2 3.d3 4.Td4 5.Ke4 6.Se5 Sc3#

### harmonie-Infomaltturnier 1994

Urdrucke

Preisrichter 1993-94: h#2: Rolf Wiehagen (Berlin); h#3,n: Hans-Peter Reich (Neuss); Märchen: Hans Peter Rehm (Pfinztal); s#: Manfred Zucker (Chemnitz - 1992-94).

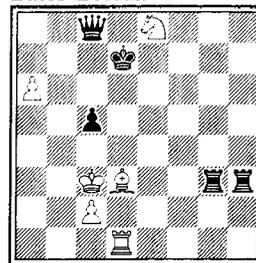
Lösungen und/oder Kommentare: bis Ende März an TLi (Adresse auf der 2. Umschlagseite). Lösungen zu harmonie-43 sind noch immer erwünscht.

Zu den Aufgaben: *Patrouilleschach*: Steine haben nur dann Schlag- und Schachkraft, wenn sie von einer eigenen Figur gedeckt sind. *Illegal Cluster* ist eine illegale Stellung, die durch Entfernen eines beliebigen Steines (außer Königen) legal wird. *Vogtländer Schach*: Umdeutung des Schachbegriffes - eine Partei steht im Schach, wenn im orthodoxen Sinne die gegnerische Partei im Schach steht. Ein Schach darf dabei nicht dadurch pariert werden, daß der gegnerische König geschlagen wird. Nr. 351v auf Seite 130 mag als Beispiel dienen. *Circe Parrain*: Die Wiedergeburt des geschlagenen Steines erfolgt im nachfolgenden Zug in Abhängigkeit von diesem. Ist A das Feld, auf dem die Figur geschlagen wurde, und der nachfolgende Zug erfolgt von B nach C, dann ist das Wiedergeburtfeld jenes Feld, das ABC zu einem Parallelogramm vervollständigt. Bauern auf der eigenen Offiziersgrundreihe können Einzelschritte ausführen. Bauern, die auf ihrer Umwandlungsreihe wiedergeboren werden, werden umgewandelt. In den letzten Ausgaben finden sich eine Reihe von Beispielaufgaben.

Löserliste: Zu meinem Vorschlag in harmonie-43, mit dem Zählen der Punkte aufzuhören, haben sich etliche Löser geäußert. Leider war man einstimmig der Meinung, daß es weiterhin Punkte geben soll. Ich werde mich also fügen müssen und weiterhin & nachträglich wieder Punkte zählen. Entschuldigen muß ich mich noch bei Hans Hadan, der in der letzten Löserliste vergessen worden war.

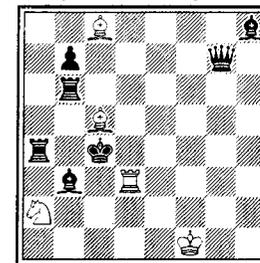
Bemerkungen und Berichtigungen: harmonie-41, Nr. 135 von G. Kozjura hat bereits im Schach-Report 1989/90 einen 1. Preis gewonnen, wie Rolf Wiehagen mitteilt. Die Aufgabe wird also disqualifiziert und auf den Autor künftig ein strenges Auge geworfen.

191  
György Bakcsi  
László Zoltán



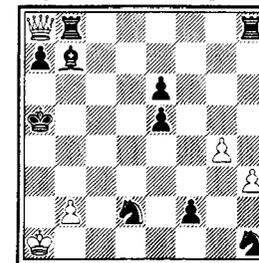
h#2 C+ (6+5)  
b) sLd3

192  
Jurij Bereschnoj



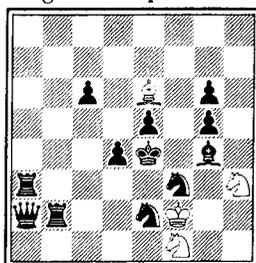
h#2 C+ (5+7)  
2.1:1.1

193  
Wjatschlaw Kopaew



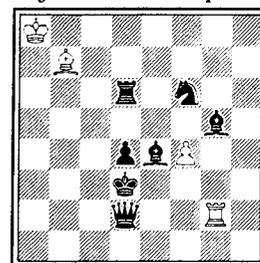
h#2 C+ (5+10)  
b) sKd4, c) sKf4, sBf2 → f3, d) sKh4, e) sKe2, f) sKd8, g) sKe8, h) sKf8, i) sKg7, j) -sTh8 in i)

194  
Jorge M. Kapros



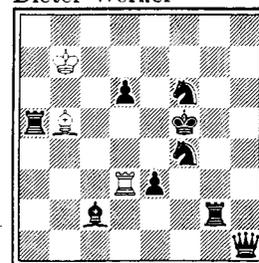
h#2 C+ (4+12)  
2.1:1.1

195  
Wjatschlaw Kopaew



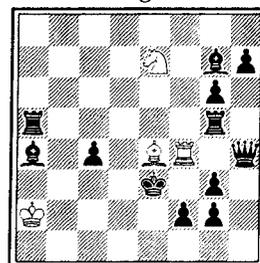
h#3 C+ (4+7)  
2.1:1.1:1.1

196  
Dieter Werner



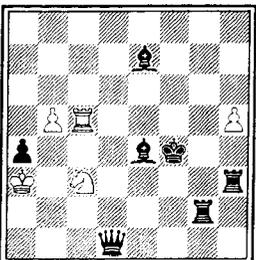
h#3 C+ (3+9)  
2.1:1.1:1.1

198  
Frank Fiedler  
Dieter Müller  
Rolf Wiehagen



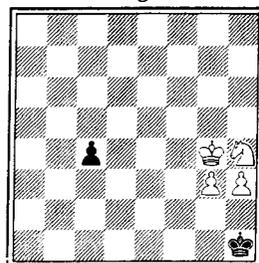
h#3 C+ (4+12)  
b) wSe7 → g8

197  
Toma Garai



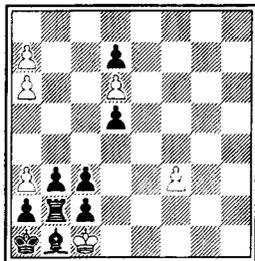
h#3 C+ (5+7)  
b) sBe4

199  
Rolf Wiehagen



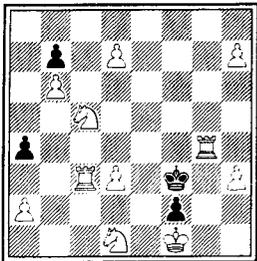
h#5 C+ (4+2)

200  
Gábor Cseh



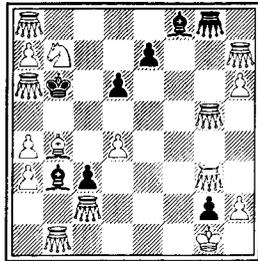
h#8 C+ (6+9)

201  
David A. Durham



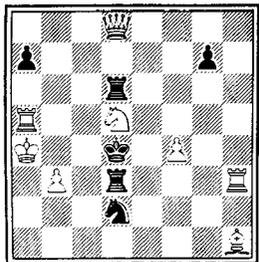
s#8 (11+4)

202  
Juraj Lörinc



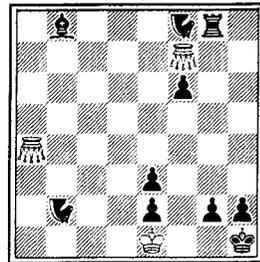
#2 v C+ (16+8)  
Patrouilleschach  
Grashüpfer a6, a8, b1, c2, g3,  
g5, h7; g8

203  
John M. Rice



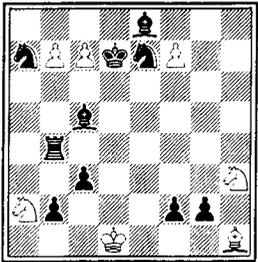
#2 v C+ (8+6)  
Circe

204  
Nikolai Wasjutschko  
Torsten Linß



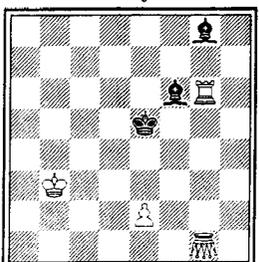
h#2 C+ (3+10)  
b) sKh1 → g1  
Grashüpfer a4, f7  
Nachtreiter b2, f8

205  
Helmut Zajic



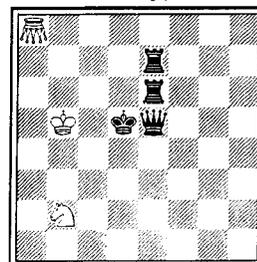
rezi-h#2 C+ (7+10)  
b) wKd1 → h2

206  
Miroslav Bílý



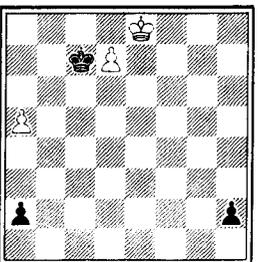
h#4 (4+3)  
0.2.1.1.1.1.1.1  
Grashüpfer g1

207  
Miroslav Bílý



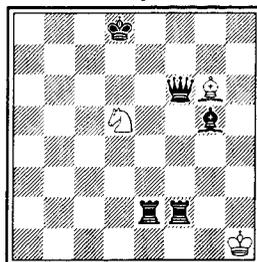
h#4 (3+4)  
0.2.1.1.1.1.1.1  
Grashüpfer a8

208  
Ulf Hammarström



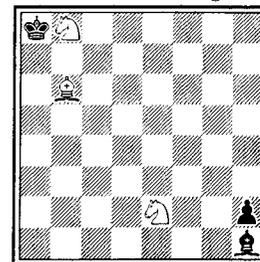
h=4 C+ (3+3)

209  
Nikolai Wasjutschko



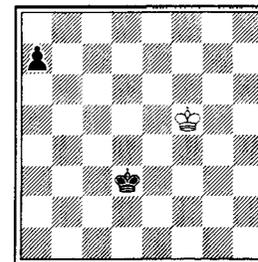
ser-h#5 C+ (3+5)  
b) sKd8 → a2

210  
Rolf Wiehagen  
Achim Schöneberg



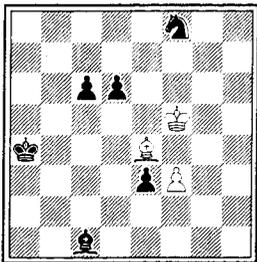
ser-h#10 C+ (3+3)  
kein weißer König

211  
Frank Müller



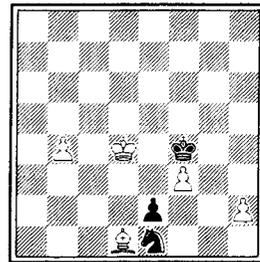
Ergänze ♠ + 6 ♠ zu (1+2)  
einem illegal cluster  
2 Lösungen

212  
Michael Barth



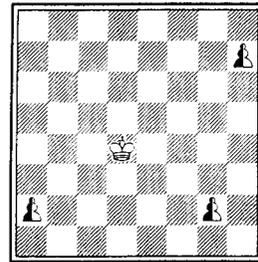
#4 (3+6)  
Vogtländer Schach

213  
Michael Barth



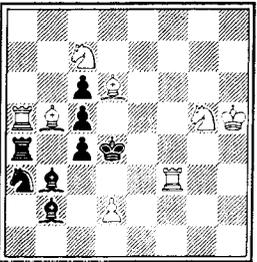
h#2 (5+3)  
b) sTe1  
Vogtländer Schach  
Ohneschlag

214  
Michael Barth



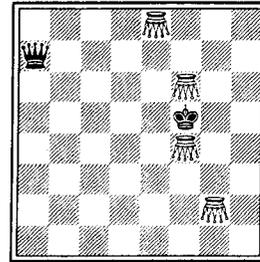
h=2 (1+0+3)  
Vogtländer Schach

215  
Claus Wedekind



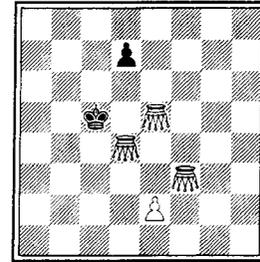
#2 (8+8)  
Circe Parrain

216  
Claus Wedekind



h#2 (4+2)  
2.1.1.1  
Circe Parrain  
kein weißer König

217  
Claus Wedekind



h#4 (4+2)  
Circe Parrain  
kein weißer König

## Keine Angst vor Studien!

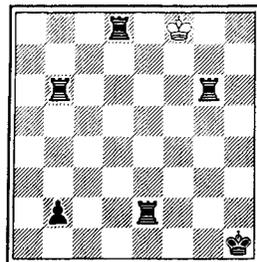
Rainer Staudte

Beim FIDE-Treffen in Bratislava wurde Georgien durch David Gurgenisde vertreten. Als aktivster und erfolgreichster derzeitiger Studienkomponist seines Landes erwies er sich so nebenbei nicht nur als starker Löser (immerhin als Newcomer 6. Platz bei der Weltmeisterschaft), sondern auch als freundlicher und angenehmer Gesprächspartner. Nachfolgende Produktionen aus seiner Werkstatt sind zwei kleinen 1993 in Tbilissi erschienen Broschüren<sup>3</sup> entnommen.

### 1 David Gurgenisde

Akaki-150 1991

1. Preis



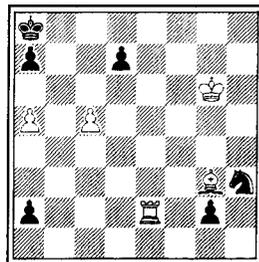
Remis

(1+6)

### 2 David Gurgenisde

Revista Română de Şah 1973

4.-5. Preis



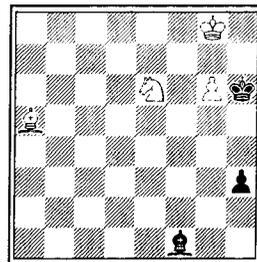
Gewinn

(5+6)

### 3 David Gurgenisde

Československý Šach 1973

2. Preis



Gewinn

(4+3)

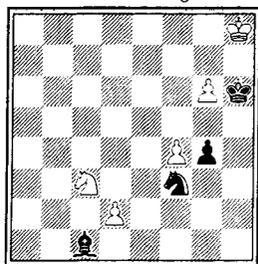
Aufgabe 1 zeigt das Lieblingsmaterial des Autors, die Türme. Meist werden sie wegen ihrer Schwerfälligkeit von Komponisten gemieden. 1. Td1 Tg1 2. Tdd2 Tg8 3. Kg8: Tg6. Das Turmpfer sollte die Remisdrohung der weißen Türme widerlegen. 4. Kh8 b1=D und nun steht alles richtig zum Schlußakkord: 5. Th2 Kg1 6. Tdg2 Tg2: 7. Th1 Kh1:= Gurgenisdes Türme wirken elegant wie Leichtfiguren.

Unsere Hausaufgabe:

### David Gurgenisde

Bulletin zentr. Schachklub 1975

1. ehrende Erwähnung



Gewinn

(5+4)

Studie 2: 1. c6 dc: – es drohte nur Matt. Der Sinn des ersten Zuges wird zum Schluß sichtbar, wenn dieser Bauer als Fernblock genutzt wird. Zwar ist er nicht sehr Fern vom König, doch liegt bis zu seiner Ausnutzung noch ein steiniger Weg vor den weißen Akteuren. 2. a6! Was nun tun? Eine Kombination soll das Angriffsspiel widerlegen: 2.– Sf4 3. Lf4: g1=D 4. Kf7 Dg7! 5. Kg7: a1=D 6. Kg8 Da6: Der Störenfried ist vernichtet, jedoch zugleich der zweite Block zurechtgestellt: 7. Te8 Kb7 8. Tb8#. Ein Stück aus einem Guß.

Aufgabe 3: 1. Kf7! (1. g7? scheidet an 1. Lc4 2. Kf7 Le6: 3. Ke6: Kg7!:) h2 (1.– Lc4 könnte nun mit 2. Ld2 Kh5 3. g7 beantwortet werden.) 2. g7 h1=D – Sehen Sie nun den Fernblock? 3. g8S! Das Mattnetz läßt dem König nur den einen Weg. (3. g8D? Df3 mit Remis) 3.– Kh5 4. Sf6 Kh4 5. Le1 Kh3 6. Sf4 Kh2 7. Sg4 Kg1 8. Lf2# Grandios.

<sup>3</sup>David Gurgenisde: Best Studies und David Gurgenisde: Etjudnaja Mosaika I.

## Editorial

Nachdem sich die Arbeit an der letzten *harmonie* ziemlich chaotisch gestaltet hat, ging es diesmal wesentlich besser. Sicherlich ist Ihnen schon das neue Layout aufgefallen. Ich verwende jetzt ein anderes Textverarbeitungssystem –  $\LaTeX$  – ergänzt durch die Schachfonts und Stylefiles von Elmar Bartel, Thomas Brand und Stefan Höning. Ich hoffe, demnächst auch wieder die altbekannten Diagramme verwenden zu können, was allerdings noch einiger Arbeit bedarf.

Für alle Abonnenten liegt diesem Heft der Preisbericht zum *Günter-Schiller-Gedenkturnier* bei – als Ausgleich dafür, das es dieses Jahr nur zwei reguläre Ausgaben gegeben hat.

## Problemschachtourismus

### 5. Saxentreffen

Das 5. Treffen der sächsischen Problemfreunde findet vom 31. März bis 2. April 1995 im „Schützenhaus“ Tharandt statt. Tharandt liegt in waldreicher Gegend, ca. 10 km von Dresden entfernt und ist von der Autobahn gut erreichbar.

Programm: gemütliches Beisammensein, Vorträge, Ausflug, Quiz, Lösewettbewerb, etc.

Für die Veranstaltung stehen ein Konferenzraum und die Kellerbar zur Verfügung. Im Haus befinden sich Übernachtungsmöglichkeiten mit Dusche/Bad ausschließlich in Doppelzimmern für 55 DM/Person, bei gewünschter Einzelbelegung 75 DM/Person. Zuschlag für HP oder VP 15 DM bzw. 30 DM.

Anmeldungen werden an Rainer Kühnast, Rungestraße 23, 01217 Dresden, Tel. 0351/4727302 erbeten. Bei ihm sind auch detailliertere Informationen zu Anreise und Program erhältlich.

### Residential Weekend Meeting of the British Chess Problem Society

Erstmalig findet das alljährliche Treffen der britischen Problemschachfreunde in Schottland vom 7. bis 9. April 1995 im Brabloch Hotel (Paisley) statt. Paisley liegt in unmittelbarer Nähe von Glasgow und ist verkehrstechnisch sehr gut angeschlossen – so befindet sich der Glasgower Flughafen in Paisley.

Übernachtung mit Vollpension gibt es für £96 (Doppelzimmer) bzw. £108 (Einzelzimmer). Nähere Informationen sind bei Brian Edwards, 104 Glasgow Road, Paisley, Renfrewshire, PA1 3NU zu erhalten.

### 21. Märchenschachtreffen in Andernach

Der Klassiker findet wie gewohnt am Himmelfahrtswochenende (12.-15. Mai 1995) im Ratskeller in Andernach statt. Anmeldungen und nähere Informationen bei Zdravko Maslar, Güntherstraße 11, 56626 Andernach (02632/1577).